

wurde, die die Symptomatik hinreichend erklärt; (2) ein spezifischer serologischer Test auf A/H5N1 durch ein Referenzlabor (NRZ) mindestens 2 Wochen nach der letzten Exposition ein negatives Ergebnis ergibt.

Quelle: © Robert Koch-Institut

Weitere Informationen  
www.rki.de

### Exenatide verursacht möglicherweise Pankreatitis

Erst kürzlich kam Exenatide (DHZ 5/2007, S. 41) auf den Markt, und schon sorgt das neuartige Medikament zur Behandlung des Diabetes mellitus für Negativschlagzeilen. Es steht in Verdacht, in manchen Fällen möglicherweise Auslöser einer akuten Pankreatitis zu sein. Die US-Zulassungsbehörde FDA erließ sicherheitshalber eine Information (keine Warnung), nachdem ihr Berichte über 30 Fälle der akuten Entzündung zugegangen waren, bei denen einige „vermutlich mit der Einnahme von Byetta® assoziiert waren“. In der Information wird darum gebeten, Patienten dahingehend aufzuklären, dass sie, wenn unter Einnahme von Exenatide Symptome wie Übelkeit, Erbrechen und heftige krampfartige Bauchschmerzen auftreten, sofort einen Arzt aufsuchen. Das Medikament sollte dann sicherheitshalber abgesetzt und die weitere Diabetes-Therapie, wenn sich die Diagnose Pankreatitis bestätigt, mit einem alternativen Medikament weitergeführt werden.

ärzteblatt.de/17.10.2007

### Forschung kompakt

#### Matrix-Rhythmus-Therapie zur Ordnung von Raum-Zeitstrukturen

Bereits in den 1990er Jahren wurde an der Universität Erlangen in hochauflösenden Vital-Videomikroskopen gezeigt, dass Zellen in allen biologischen Systemen lebenslang „partiell synchronisiert“ (teilgekoppelt) sind. Aus solchen synchronen physi-

ko-chemischen zellulären Prozessen entstehen „kooperierende“ Rhythmen ganzer Organe, (z. B. Herzmuskelrhythmus). Die Skelettmuskulatur ist dabei stärkster „Taktgeber“ mikrozirkulatorischer Prozesse. Ein anhaltender Verlust dieser kohärenzbildenden Rhythmik, mit nachfolgender Chaotisierung zellulärer und extrazellulärer Matrix-Prozesse, findet über chronisch entgleiste physiko-chemische Parameter nach und nach seinen strukturellen Niederschlag über Verhärtungen bis hin zu lokalen und generalisierten Fibrosen, Sklerosen und Nekrosen.

Als Konsequenz für die therapeutische Praxis fanden die gewonnenen Erkenntnisse in der Entwicklung der „Matrix-Rhythmus-Therapie“ sowie deren Umsetzung mittels eines neuartigen Geräts (Matrixmobil) ihren Niederschlag. Ausgenutzt wird dabei der „Effekt des Mitschleppens“ (Entraînement).

Die Matrix-Rhythmus-Therapie aktiviert oder re-adaptiert zellversorgende Rhythmen und die daran gekoppelten Prozesse, die für die „Zelllogistik“ (Ver- und Entsorgung) und damit den Metabolismus verantwortlich sind, spezifisch, bis sie wieder normal takten.

Als tiefenwirksame, rhythmische Mikro-Extensionstechnik löst sie spastische Zustände, Faszienvorverklebungen, Muskelkontraktionen sowie Myogelosen und den Schmerz.

Verblüffende Effekte zeigen sich bei der Lösung von Sehnen-, Bandscheiben- und Rückenproblemen von HWS bis LWS sowie bei der Prävention und der Leistungssteigerung im Spitzensport, ganz ohne Spritzen und Medikamente.

Auch die Arbeitsmedizin profitiert davon: So lautet das Fazit aus einer Diplomarbeit bei DaimlerChrysler aus dem Jahr 2006:

- „...Die durch das Pilotprojekt erzielten Behandlungsergebnisse können durchweg als sehr erfolgreich eingestuft werden. Obwohl die Mitarbeiter im Schnitt bereits 4,3 Jahre unter den Beschwerden litten, wurde unmittelbar nach den Behandlungen bei 80 % und zwei Monate danach noch bei 75 % der Probanden eine merkliche Besserung bzw. Beschwerdefreiheit verzeichnet...

- „...Zu berücksichtigen ist weiterhin, dass die Menschen bei Beschwerdefreiheit eindeutig leistungsfähiger und motivierter sind und sich darüber hinaus ebenso eine höhere Arbeitsproduktivität ergeben kann.“

Dr. med. Ulrich G. Randoll

Weitere Informationen  
Matrix-Center-München  
Dr. med. Ulrich G. Randoll  
Lortzingstraße 26  
81241 München  
Tel. 089/767 536 85  
Fax 089/8 142 504 636  
E-Mail: info@matrix-center.com  
Internet: www.matrix-center.com

### Johanniskraut – Wirksame Alternative zur Behandlung depressiver Kinder und Jugendlicher?

Der Einsatz von Arzneimitteln, welche die Psyche von Kindern und Jugendlichen beeinflussen, ist in den letzten Jahren rasant angestiegen. „Speziell Antidepressiva haben bei der Behandlung von depressiven Kindern und Jugendlichen zu Beginn des neuen Jahrtausends deutlich zugelegt“, beobachten Günter Seelinger und Marcus Mannel in der neuen Ausgabe der „Zeitschrift für Phytotherapie“ (Hippokrates Verlag, Stuttgart, 2007).

Obwohl die „kognitive Verhaltenstherapie“ bei depressiven Kindern und Jugendlichen derzeit „die Methode der Wahl“ darstelle, könne der Therapieeffekt durch eine Kombination mit Medikamenten deutlich verbessert werden. Problematisch sei jedoch, eine wirksame und vor allem sichere Medikation für die an Depressionen leidenden Kinder und Jugendliche zu finden. Die klassischen Antidepressiva hätten einen „ernüchternd geringen Nutzen, aber erhebliche Nebenwirkungen“ ergeben, so Seelinger und Mannel. Weiter entwickelte Antidepressiva wie die Selektiven Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer (SSRI) seien von Kinder- und Jugendpsychiatern zunächst begrüßt worden, da sie weniger Nebenwirkungen aufwiesen. Klinische Studien hätten allerdings bald ein erhöhtes Risiko für Selbstmordversuche, feindseliges Verhalten und Selbstverletzungen bei den jungen Patienten aufgedeckt, die mit SSRI behandelt worden seien, betonten die